



BILD: ROLF K. WEGST

Udo Kuckartz, Professor an der Uni Marburg, vor sehr vielen Autoreifen. Er stellte fest, dass die Deutschen mehr Auto fahren als vor zwei Jahren – trotz gestiegenem Umweltbewusstsein.

Klimawandel in den Köpfen

Untersuchung der Marburger Uni / „Umweltschutz ist nicht mehr uncool“ / Frauen engagieren sich mehr als Männer

Das Umweltbewusstsein der Deutschen steigt deutlich an. Vor allem sorgen sich die Bundesbürger um den Klimawandel. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Untersuchung der Philipps-Universität in Marburg.

MARBURG · So viel Interesse an der Umwelt gab es zuletzt in den 1980er Jahren, als sich die Deutschen vor dem Waldsterben und Tschernobyl fürchteten. Jetzt ist der Umweltschutz in der Rangfolge der drängendsten politischen Probleme wieder auf Platz zwei nach dem Arbeitsmarkt aufgestiegen. Dabei sorgen sich die Deutschen vor allem um den Klimawandel – obgleich die 2034 Interviewten noch vor den aktuellen Diskussionen befragt wurden: „Die wirkliche Brisanz des Themas ist erst durch den extrem warmen Winter 2007 auf die Titelseiten geraten“, sagt der Leiter der Forschergruppe Udo Kuckartz. Seit Anfang der 90er Jahre wird

die Untersuchung alle zwei Jahre im Auftrag des Bundesumweltministeriums vorgenommen, seit dem Jahr 2000 unter Federführung der Marburger Hochschule.

Nach der aktuellen Befragung glauben 62 Prozent der Interviewten, dass Deutschland die Folgen des Klimawandels nicht bewältigen kann. Zwei Drittel wünschen sich, dass Deutschland eine internationale Vorreiterrolle beim Klimaschutz spielt. Ebenso viele sind unzufrieden mit der aktuellen Umweltpolitik. Mehr als zwei Drittel wollen den Ausstieg aus der Atomenergie. 28 Prozent wünschen sich sogar einen schnelleren Abschied von der Atomkraft. Themen wie der Umstieg auf erneuerbare Energien, die Besteuerung von Flugbenzin und der Ausbau der Solarenergie erreichen Zustimmungswerten von 80 bis 90 Prozent. „Der Deutschen liebste Kind ist die Solarenergie“, sagt Kuckartz.

Dass das Umweltbewusstsein auf so breiter Front gestiegen ist, hat die Wissenschaft-

ler selbst überrascht. Öko sei viele Jahre out gewesen, erklärt Kuckartz: „Jetzt ist der Umweltschutz nicht mehr uncool.“ Das niedrigste Bewusstsein findet sich bei den Kinderlosen und den jungen Leute zwischen 18 und 35 Jahren. Das größte Interesse an der Ökologie haben die Gebildeten.

Der Einzelne unternimmt wenig

Freilich ist die Bereitschaft, selbst aktiv zu werden, vor allem bei der Ernährung und beim Kauf von sparsamen Elektrogeräten gewachsen, wobei Frauen öfter bei sich selbst anfangen als Männer. Steuererhöhungen zu Gunsten der Umwelt halten zwei Drittel der Interviewten nur für einen neuen Weg, beim Bürger abzukassieren. Drei Viertel wissen nicht, wie viel Strom ihr Haushalt pro Jahr verbraucht und was eine Kilowattstunde kostet. Bei der Frage, was der Einzelne unternimmt, rangiert die Mülltrennung einsam auf Platz eins. Mit weitem Abstand folgen

Themen wie Energiesparen und sparsames Autofahren.

Es wird sogar noch mehr Auto gefahren als bei der Befragung vor zwei Jahren. Mehr als zwei Drittel der Befragten nutzen Bus und Bahn nie oder sehr selten: „An diesem Punkt setzen sich Einstellungen nicht in Verhalten um“, erklärt Kuckartz.

Der Marburger Wissenschaftler ist trotzdem nicht pessimistisch. Es gebe einen boomenden Markt für Bio-Lebensmittel. Im Haushalt sei Energiesparen angesagt. Dies werde bei den Autos auch noch kommen: „Die Bevölkerung ist oft problembewusster als die Politik“, sagt Kuckartz.

Der Pädagogikprofessor fordert aber mehr Umweltbildung in den Schulen. Allerdings müsse Umweltunterricht von gut ausgebildeten Lehrern spannend gestaltet werden – jenseits von trockenem Chemieunterricht oder Papier aufsammeln während des Wandertages.

GESA COORDES